

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Besteller, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Pressepreis-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Anzeigenteil 30 Goldpf. einseitig. Umständlicher, Scherzreier und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 131.

Sonnabend, den 2. November 1929.

32. Jahrg.

### Großpreinemachen?

Berliner Kampf. — Viele Köpfe. — Moskauer Kulakentumpp. — Einus schießt sich nicht für alle.

Rechtlich vergrößert ist der Berliner Oberbürgermeister Böß von seiner Amtsstelle durch die Neue Welt nach Hause gekommen und er wurde schon in Bremerhaven über die Ereignisse in der Zeit seiner Abwesenheit unterrichtet. Er findet Staatsanwalt und Untersuchungsrichter, Disziplinarbehörden und einen umfangreichen parlamentarischen Ausschuss eifrig bei der Arbeit, die Sündenregister aufzuklären, die in der Reichshauptstadt ans Tageslicht kamen. Wo so viel Rauch aufsteigt ist und noch dazu sehr dicker Rauch, wo jetzt über diesem Gelände der bauschichtigen Wirtschaftsverwaltung, da kann man auch Feuer vermuten, und die Öffentlichkeit kann sich nicht eher zufriedengeben, als bis der eigentliche Brandherd unweidentlich festgestellt und ausgerottet ist. Mit Recht drängen alle Parteien auf schonungslose Durchleuchtung aller Ecken und Winkel, in denen sich unlautere oder mindelnde unlautere Elemente zusammenfinden, um sich zu bereichern, und es fragt sich höchstens, ob nicht wieder einmal des Guten zuviel getan wird, wenn, statt das ganze Aufklärungsverfahren in eine entschlossene Hand zu legen, drei oder vier Untersuchungsstellen zu gleicher Zeit mit seiner Durchführung betraut werden. Daß viele Köpfe nur zu leicht den Weg verberben, wissen wir nicht erst seit heute und gestern. Was angeht wird, ist das dringend notwendige Großpreinemachen.

Da wird in Russland, natürlich, der Welt auch in dieser Beziehung ein anderes Beispiel gegeben. Wo immer nur in fragwürdigen Bezirken des Reiches der Verdacht sogenannter konterrevolutionärer Verschwörungen aufsteigt — ein Bezirk —, da wird unweidlich ein außerordentliches Verfahren eingeleitet, und im Handumdrehen sind dann Dutzende von Todesurteilen zur Stelle, mit deren Vollstreckung die bewaffnete Macht der Moskauer Gewalthaber zuletzt beschäftigt ist. Dabei handelt es sich in der Hauptsache diesmal wohl um den Kampf gegen die Kulaken, die größeren Bauern, der in den letzten Jahren zunächst mit weniger drastischen Mitteln gekämpft worden ist, jetzt aber von beiden Seiten den äußersten Grad der Erbitterung erreicht hat. Die wachsenden Ernährungschwierigkeiten zwingen die Beherrscher der Sowjetrepublik zu schärferer Eintreibung der Getreideerzeugnisse in den Dörfern; und wer hier nicht willig ist, gegen den wird Gewalt angewendet. Da gibt es natürlich genug Mord und Zerkelung gegen die Bauerntruppen aus Moskau, und diese qualifizieren ihrerseits entsprechend, was gar nicht etwa vor der Welt geheimgehalten wird.

Als „harte und unerbittliche revolutionäre Pflicht“ bezeichnet das deutsche Zentralblatt der kommunistischen Partei die blutigen Exekutionen von angeblichen Spionagen und Schädlingen, von Offizieren und Beamten der Jangseits und begründet es, wenn die Sowjetmacht so „die kapitalistischen und imperialistischen und strompionistischen zum Teufel schießt“. Ein abgekürztes Verfahren jedenfalls, dem man den Vorwurf deutscher Grundsätzlichkeit und Langsamkeit oder westeuropäischer Anmaßlichkeit nicht machen kann. Man sieht auch hier wieder: Einus schießt sich nicht für alle. Im Ausland bleibt es, trotz allen Bescheides der Nachverhältnisse, bei den Methoden zaristischer Schreckensherrschaft, in Deutschland hilft man sich mit Untersuchungsstellen und rächt so Gebirgen aufsteigenden Meinungsungen.

### Der geplante Waffenstillstand für Böde.

Die Genfer Vorläufe.

Das Völkerbundsekretariat in Genf hat jetzt den Entwurf für das Zollwaffenstillstandsabkommen in der vom Wirtschaftsausschuß endgültig angenommenen Fassung veröffentlicht. In dem Entwurf wird der Zollwaffenstillstand ausdrücklich als die erste Etappe für ein einheitliches Vorgehen der Mächte in den grundsätzlichen wirtschaftspolitischen Fragen erklärt.

Siehe die Dauer des Waffenstillstandes sollen die Zoll- und Zollbestimmungen ohne jede Abänderung aufrechterhalten werden. Die Genfer Vorläufe sollen endgültig festgelegt und Garantien für die Einschränkung des Handels gewährt werden. Sonderbestimmungen tragen Ausnahmezuständen, wie Währungsinstabilitäten, Rechnung. Weitere Bestimmungen behandeln Ausnahmen und Abweichungen von dem allgemeinen Zollwaffenstillstandsvertrag. Der Anfangstag sowie die Dauer des Zollwaffenstillstandes wird die Konferenz, die Ende Januar in Genf stattfinden dürfte, allein bestimmen.

### Der Stand des Volksbegehrens.

Schwankende Feststellungen.

Die andauernd schwankend gebliebenen Feststellungen über die Beteiligung beim Volksbegehren machen es wahrscheinlich, daß bis zum letzten Augenblick das Urteil darüber verfahren werden muß, ob das Volksbegehren die nach dem Gesetz vorgeschriebene Anzahl der beiderseitigen Unterschriften erreicht hat oder nicht. Im Laufe des Freitags blieb wegen des namentlich im Westen und im Süden Deutschlands maßgebenden katolischen Feiertags Allerheiligen der Eingang der Nachschriften aus diesen Gebieten lösend, was mehr oder minder auch für den sonnenblühenden katolischen Feiertag Allerleien Geltung haben wird. Von der Reichsversammlung wurde die Hoffnung ausgesprochen, eine vollständige Übersicht, natürlich nur eine vorläufige, am Montag, den 4. November, vorlegen zu können. Die versprochene Frist läuft bis zum 6. November. Verhinderungen der bisherigen Eingangszahlen können nach jede Stunde eintreten, da alle Eingänge doppelt überprüft werden. Das endgültige Resultat wird erst vom Abstimmungsausschuß festgestellt, der nach Verfügung des Reichsinnenministers am 20. November tagen soll.

Somit am 1. November amtliche Feststellungen bekannt wurden, betrug das Ergebnis der Eingänge zum Volksbegehren 3.571.356 bei einer festgestellten Zahl von 36.689.048 Stimmberechtigten. Das bedeutet einen Prozentsatz von 9,73 Prozent. Für die Annahme des Volksbegehrens sind 10 Prozent der Wahlberechtigten erforderlich. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten ist 41.278.897; somit waren die Eingangsziffern also etwa 88,88 Prozent des Reichsgebietes eingegangen. 25 Stimmkreise waren vollständig registriert, für zehn Stimmkreise lagen nur Teilmeldungen vor. Es sind das Ostpreußen, Westpreußen, Weiser-Gems, Westfalen-Nord, Sessien-Altland, Oberbayern-Schwaben, Niederbayern, Württemberg, Baden, Württemberg.

### Ergebnis des Volksbegehrens.

Sachsen. Am 5. Wahlkreis Ostnieder-Sachsen (Magdeburger, Halle, Saale) sind sich 570.819 Wahlberechtigten 134.457 oder 19 Prozent für das Volksbegehren eingetragen.

Stuttgart. Nach einer vorläufigen Zusammenfassung der Ergebnisse des Volksbegehrens beträgt die Zahl der Eingänge für Württemberg 110.270, für Hohenzollern 281. Die Gesamtzahl des 11. Wahlkreises ist demnach 110.551 bei 1.099.220 Stimmberechtigten. Die Beteiligung beträgt somit 6,51 Prozent.

Dresden. Am Kreisheit Sachsen, das heißt für die sächsischen Wahlkreise 29, 20 und 30 sind nach den vorläufigen Berechnungen rund 400.000 Stimmen von 3.463.887 Wahlberechtigten abgegeben worden. Das sind über 11,5 Prozent.

München. In Oberbayern-Schwaben haben sich von 1.610.676 Stimmberechtigten 68.037 Personen in die Listen des Volksbegehrens eingetragen. Bei den letzten Reichstagswahlen erzielten die Deutschen Nationalen und die Nationalsozialisten zusammen rund 145.000 Stimmen.

### Die Befragung des Volksbegehrgenergebnisses.

Eine vorläufige Gesamtübersicht über das Ergebnis des Volksbegehrens dürfte vor Sonnabend nicht zu erzielen sein. Wahrscheinlich werden am Freitag wegen des Allerheiligen Feiertages die katolischen Gebiete mit ihren Angaben im Rückstand bleiben, so daß an diesem Tage vorwiegend die Eingangsziffern der protestantischen Wahlkreise bekanntgegeben werden dürften.

### Aufruf Mahrauns.

Zur Bildung einer völkischen Bewegung.

Der Hochmeister des Sunnenordens, Heinrich Mahraun, veröffentlicht einen Aufruf zur Bildung einer neuen Partei. Die Aktion des Volksbegehrens, durch die der nationale Gedanke zum Spielball niedrigen Jankes gemacht worden ist, habe die völlige Zerrüttung der Front des nationalen Widerstandes zur Folge gehabt. Die völkisch-nationale Parteifront sei zerfallen. Nur eine große und willensstarke Sammelbewegung könne der weiteren Zersetzung Einhalt gebieten. Zu diesem Aufruf schließt Mahraun die Bildung einer völkischen Bewegung, Reichsvereinigung vor, in der sich die Jungdeutschen mit allen nationalen und sozial empfindenden erneuerungswilligen politischen Gruppen und Kreisen vereinigen sollen, um die Bildung einer großen Partei der nationalen Erneuerung zu erreichen. Die neue Partei soll auf der Grundlage christlicher Weltanschauung und in Anerkennung geheimer fortwährender und liberaler Überlieferung mit dem Bekenntnis zum nationalen Gedanken das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft und zum Volkstaat verbinden.

### Volkspartei für Stresemanns Politik.

Dr. Curtius soll Außenminister werden.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat zu einer Sitzung zusammen. Aber der Verlauf wird gemeldet, daß Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius einen kurzen Bericht über die politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der stehenden außenpolitischen und reparationspolitischen Verhandlungen erstattete. Die Fraktion betonte sich zu einer Fortsetzung über bisherige Politik, wie sie unter Stresemann geführt worden sei. Ziel ist mit der Übernahme des Reichswirtschaftsministeriums durch den bisherigen Wirtschaftsminister Dr. Curtius einverstanden und beauftragt für die Fraktion die Beförderung des Reichswirtschaftsministeriums. Bei der Kandidatur für das Wirtschaftsministerium wurden genannt Professor Wobdenbauer, Dauch, Dr. Albrecht und von Naumer.

### Böß wieder in Berlin

... aber sehr böß empfangen.

Berlins Oberbürgermeister Böß und die Magistratskommission, die mit ihm nach Amerika gefahren war, wurden bei ihrer Ankunft in Berlin etwas feindselig begrüßt. Aber es war kein Sturm der Verurteilung, sondern ein Sturm der Entrüstung. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte auf dem Bahnhof Zoologischer Garten die Treppen, die Bahnsteige und alle Nebengebäude besetzt, so daß der Oberbürgermeister und seine Frau geradezu Spielkugeln laufen mußten, als sie den Bahnhof verließen. Es war zwar Bößes zum Stuhle des Oberhauptes der Stadt angetreten worden, aber sie war nicht stark genug, um die Amerikaner vor den Schimpfen der Menge, unter der sich, wie das in Berlin bei solchen Anlässen üblich ist, der Fanatismus beträchtlicher Stärke befand, zu schützen, und es sah manchmal tatsächlich so aus, als ob der Oberbürgermeister gequält werden sollte. Er wurde mit den Rufen: „Schleiber! Lump! Schand!“

Wo ist der Platz?

empfangen und ein Mann, der in einem riesigen hellgelben Pelz sich dem Oberbürgermeister in den Weg stellte, fand gewaltigen Beifall. Ähnliche Szenen spielten sich bald darauf vor der Wohnung des Oberbürgermeisters ab. Der Oberbürgermeister wird sich, wie verlautet, am 7. November vor der Stadtvorstanderversammlung in Sachen Elzard verantworten. Es wird ferner mitgeteilt, daß er die Absicht habe, beim Oberpräsidenten gegen sich selbst das Disziplinarverfahren zu beantragen.

### Voruntersuchung gegen Elzard und Genossen.

Dem Staatsanwaltschaftlichen Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung gegen die drei Mitglieder Elzard und Genossen ist stattgegeben worden. Unter den Befehl befanden sich drei Stadtkammler, die zum größten Teil nur der Beihilfe zum Konkursverbrechen beschuldigt wurden.

### Der Elzard-Ausflug verläßt sich.

Inzwischen hat sich der Elzard-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages auf den 18. November vertagt. Vor der Vertagung wurde noch der vielgenannte kommunische Stadtrat Gabel, der mittlerweile vom Oberpräsidenten in Disziplinarverfahren seines Amtes entbunden worden ist, demnach nicht geringes Entsetzen erregte seine Äußerung, daß er von den Kreditgeschäften der Elzards mit der Stadtkasse keine Meinung gehabt habe, obwohl er Mitglied des Verwaltungsrates der Stadtkasse gewesen sei. Weiter erklärte er, daß bei der Ausfindungsgesellschaft zur Zeit seines Eintritts eine solche Wirtschaft geherricht habe, daß er am liebsten alle Angelegenheiten entlassen hätte. Ein damals eingeleitetes Strafverfahren sei aber von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden.

### Die Reichstagsbesitzer für die Lebenshaltungskosten.

Berlin. Die Reichstagsbesitzer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „sonstiger Bedarf“) ist für den Durchsicht des Monats Oktober mit 153,5 gegenüber 153,6 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 153,5, für Wohnung 126,5, für Heizung und Beleuchtung 152,6, für „sonstigen Bedarf“ 170,8, für den „sonstigen Bedarf“ 152,6. Bericht 1922.

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- Vertretung zu Annaburg am Montag, den 4. November 1929, um 19 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses hierelbst.

#### Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme
  - a) von den Kasseneffizienzprotokollen der Gemeindefinanzstelle und der Gemeindefinanzstelle
  - b) von einem Vertrag betr. Bodenkauf
2. Abnahme der Pflanzrechnung für das Jahr 1927 und Entlastungsverteilung
3. Beschließen für das Jahr 1928
4. Genehmigung eines Abkommens mit der Bodenverbesserungsgenossenschaft Mauerwießen betr. Grabenunterhaltungsverträge
5. Nochmals Genehmigung des Voranschlags für das Jahr 1929 und Festsetzung der Realsteuerveranschläge
6. Genehmigung eines Nachtrages zum Gas- und Elektrizitäts-Bewirtschaftungsvertrages
7. Annahme eines Kaufvertrages Kauf
8. Genehmigung eines Nachtragspachtvertrages betr. Rückgabe des Schloßpflanzhauses
9. Desgl. des Rechnungsabchlusses für das Rechnungsjahr 1928
10. Erstellung von Genehmigungen zur Aufstellung von Benzinpumpten
11. Verlängerung der Wahlperiode des Gemeindevorstandes Annaburg, den 31. Oktober 1929.

#### Der Gemeinde-Vorsteher.

#### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 5. Novbr. 1929, findet im Sitzungssaale des Rathhauses hierelbst, von 10 bis 11 Uhr und von 14 bis 16 Uhr Sprechtag des Finanzamts statt.  
Annaburg, den 2. November 1929.

#### Der Gemeinde-Vorstand.

Die Säuglings-Beratungs- und Wiegestunde findet am Dienstag, den 5. November, von 3—5 Uhr, Markt 23, statt.  
Die Fürsorgestelle.

### Lokales und Provinzielles.

— Annaburg. Im Kreise Torgau wurden für das Volksbegehren insgesamt 12438 Stimmen abgegeben. (Das sind schätzungsweise etwa 25 bis 27 v. H.). — Nachfolgend noch einige Ergebnisse aus den umliegenden Gemeinden: Purgitz 72, Blossig 210, Hohndorf 50, Köhnigsh 75,

Labrun 59, Hintersee 9, Beyen 74 und Järlsdorf 180 Eintragungen.

— Annaburg. Für die am 17. November stattfindenden Neuwahlen zur Gemeindevertretung sind 4 Wahlvorschläge eingereicht worden: 1. Kommunistische Partei (Hilse Grube—Eichlen), 2. Wahlvorschlag der S. P. D. (Hilse Paul Kühnalt—Eich Eich), 3. Wahlvorschlag (Hilse Reibdorf—Leupold), 4. Wahlvorschlag des Beamten-Christenvereins (Hilse Jäger—Schulz-Jöhndorf).

— Annaburg. Der Männer-Gesangverein veranstaltet am Sonntagabend, den 9. November, im „Goldenen Ring“ wieder eines seiner beliebten Herbstkonzerte. Diesmal ist es eine Dorf-Kirmes. Die Kirmes wird in den einzelnen Landstellen sehr verschiednen begangen. Durch gleichzeitige Benutzung mehrerer solcher Motive dürfte ein durchbewegtes Bild entstehen. Tänze, Reigen, humoristische Lieder und Vorträge, sowie Schauffellungen bieten den Teilnehmern reiche Abwechslung. Sofern nun letztere die nötige gute Laune und etwas Kleingeld mitbringen, dürfte der gewohnte Erfolg, eine volle Befriedigung der Gäste, nicht ausbleiben.

— Annaburg. Im Garten des Herrn Krousch, Belgestraße, konnte man noch dieser Tage einen blühenden Kirschenbaum bewundern.

— Jessen. Vor einigen Tagen wurde durch Zeitungs-Anzeige die Person, die auf dem Friedhofe von einem Grabe einen Rosenkranz ausgegraben hatte, aufgefordert, den Rosenkranz wieder einzupflanzen, wenn sie nicht zur Anzeige gebracht werden wolle. Die Warnung hat gefeuchtet. Der Rosenkranz liegt heute wieder auf dem Grabe. Das schädelte Gewissen und die Angst vor der Strafe haben dem Grabschänder keine Ruhe gelassen.

— Jessen. Heute fand im Beisein des Landrats Dr. Niese als dem Vorsitzenden des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Beratungsstelle in Jessen in Gegenwart der städtischen Körperschaften und des Reichstagsabgeordneten, Landwirtschaftsrates Semeter-Gentha die Eröffnung des diesjährigen Winterseminars statt. Landrat Dr. Niese begrüßte die erschienenen Schüler und deren Angehörige herzlich. In seinen Ausführungen kam er auf die immer schwieriger werdende Lage in der Landwirtschaft zu sprechen. Daher, sagte er, ist nicht nur die praktische Arbeit hin, um allen Anforderungen gerecht zu werden, sondern ein tüchtiger Landwirt müsse auch theoretisch soweit gebildet und mit allen Neuerungen und Erfindungen in der Landwirtschaft ausgerüstet sein, um diese in seiner Landwirtschaft verwenden zu können. Darum richtet er an die Schüler die Anforderung, die Zeit fleißig auszunutzen, um damit diese gebracht

werden es Erfolges wert seien. Die Eltern müssen große finanzielle Opfer bringen, um den Besuch der Schule den Söhnen zu ermöglichen. Hierfür begrüßte Direktor Brandbach die Vertreter der Behörden und der landwirtschaftlichen Organisationen, die Freunde und Gönner der Schule und schließlich die Schüler. In diesem Jahre ist man von der Gesplogtheit, einen Sonderlehrgang für ältere Landwirte am Eröffnungstage abzuhalten, abgegangen, doch ist beabsichtigt diesen im November oder Dezember noch abzuhalten. Dann stellte er den Schülern das Lehrpersonal vor, in dem auch Änderungen eingetreten waren. Auch ernste Worte richtete er an die Schüler fleißig zu sein, die Zeit zu nutzen, denn Wissen ist Macht. Abschluß wurde der Lehrplan bekannt gegeben. Die Lehrkräfte seien so geteilt, daß sie den jungen Landwirt in die Lage versetzen, seine Pflicht der Familie, dem Volke und dem Vaterland gegenüber zu erfüllen. Hiernit war die Eröffnungsfest beendet und mit dem morgigen Tage beginnt der Unterricht.

— Brehm (Elbe). In die diesige Liste, die 1200 Wahlberechtigte enthält, hatten sich am Schluß der Eintragungsfrist 356 Personen eingetragen.

— Dessau. Der letzte noch lebende Trompeter aus der Schlacht von Marslatow, Friedrich Wiers aus Dessau, hat heute in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag gefeiert. Er machte den Tobesritt bei Marslatow im 16. Infanterieregiment mit. Aus der Reichsanstalt ging ihm ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten und das Bild Hindenburgs mit eigenhändiger Unterschrift zu.

— Halle, 30. Oktober. Die Eintragungen für das Volksbegehren. In Halle haben sich für das Volksbegehren 1885 Wahlberechtigte eingetragen. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten ist 150 690.

— Der heutigen Stadtauktion ist ein Prospekt der Herrschaft Naumann, Wittenberg, beigefügt, der besonderer Beachtung der Hausfrauen empfohlen wird.

#### Kirchliche Nachrichten.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis:  
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Schrod. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kaserne.  
Purgitz. Montag, den 4. Novbr.: Kirchweihfest. Vorm. um 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichtgelegenheit.



#### Danksagung.

Für die uns in unserem lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen, sowie für die zahlreichen Beileidsbezeugungen und Kranzbesuche sagen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Dem Annaburger Landwehrverein, sowie der Ortsgruppe Annaburg des Reichslandbundes für Nachruf und Geleit noch besonderen Dank.

Desgleichen auch Herrn Max Schrod für seine tiefempfindlichen und aufrichtigen Worte zu Hause und am Grabe.

**Witwe Minna Krüger**  
nebst Kindern und Verwandten.

Als Opfer der Arbeit wurde unser lieber Genosse

### Willi Walter

in der Blüte seines Lebens aus unserer Mitte gerissen. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

**A.-T.-V. Jahn Annaburg.**  
**F.-A. „Vorwärts“.**

Unsere Mitglieder treten am Sonntag nachm. 1/2 Uhr im Bürgergarten an.



#### Rechnungsformulare

in allen Größen fertigt an  
**Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

#### Freiwillige Vorsteigerung.

Am Montag, den 4. November, nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich die Restbestände aus dem Schnitt- und Wollwarengeschäft von Wilhelm Freidant, Gärtnerstr. 7 (Reinbahnhof).

Es kommen zum Verkauf:

- |                              |             |                 |
|------------------------------|-------------|-----------------|
| Unterböde                    | Strohsäde   | Holzspanntoffel |
| Untertalren                  | Männerjoden | Damenstrümpfe   |
| Kindertrifots                | Windjaden   | Wappschürzen    |
| Kinderhemden                 | Schlüpfer   | Zahntücher      |
| Mauerhosen                   | Unterhosen  | Kinderstrümpfe  |
| Mauerjoden                   | Bettdecken  | Betttücher      |
| Burischenhemden              | Kopftücher  | Strichvorhemden |
| Blaue Jacken, Kurzwaren usw. |             |                 |
- 2 Bettstellen mit Matrasen und verschiedene Wirtschaftsgegenstände.

Der Versteigerer.

#### Achtung! Hausfrauen!

Wäscherollen ist eine Leichtigkeit auf der neu aufgestellten

### Elektrisch. Wäscherolle

bei **L. Hofmann**  
Torgauerstraße 20 — Telefon 230.

#### Neu eingetroffen!

- Herbst- und Winter-Waren**  
**Damen- und Badfisch-Mäntel**  
**Strickjaden, Pullower, Schlüpfer**  
**Wollene Damenstrümpfe**  
— auch mit Seide —  
**Kinderstrümpfe** in allen Größen  
**Jacken- und Strickwolle**  
zu billigen Preisen.

### Seb. Schimmeyer.

Bin zu folgenden Krankenkassen zugelassen:

- Ortskrankenkasse 1 Wittenberg
- Betr.-Kr.-K. d. Steingutfabrik
- Forstbetriebskrankenkasse
- Postbetriebskrankenkasse
- Bahnbetriebskrankenkasse
- Dr. med. Schliep**  
prakt. Arzt  
Annaburg, Torgauerstr. 45  
Telefon Nr. 274

Marne hiermit jedermann, meiner Frau Agnes Nitsche, geb. Samisch, Col. Kaundorf, etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.  
Paul Nitsche, Hohndorf.

#### Kassen-Lehrling

für sofort gesucht.  
**Preuß. Forstklasse.**

#### Schlachtreiße

Schweine erhalten Sie auf dem schnellsten Wege durch tägliche Belieferung von

#### Tepper's Futterkalk.

Zu haben bei:  
**Wibb, Oite, Annaburg.**  
Wo nicht erhältlich wenden man sich direkt an:  
**Ludwig Tepper & Co.,**  
Wiesbaden.

#### Schrankpapier,

gemulert, empfiehlt  
**Herrn. Steinbeiß.**

### Eingang von Winterwaren!

- Unterhosen
- Schlüpfer
- Hemdjoden
- Unterröde
- Barchendhemden weiß und bunt
- Pullower
- Strickkleider
- Strickjaden

Strümpfe in jeder Qualität und Größe vorhanden.

### Oswin Hofmann.

#### Kunfelrüben

verkauft **Otto Fischer,** Blossig.

#### 2 gute Arbeitssperde

verkauft **Becker, Bethau.**

Wir konnten einen **großen Posten Wäschestoffe** sehr preiswert einkaufen und bieten daher unserer Kundschaft durch eine

# Wäsche-Werbe-Woche

besondere Vorteile. — Der Posten besteht aus:

**Hemdentuch**  
**Renforcé**  
**Maccotuch**  
**Batist**

**80 cm Linon**  
**130 cm Linon**  
**160 cm Linon**

**80 cm Stangenleinen**  
**130 cm Stangenleinen**  
**80 cm Damast**  
**130 cm Damast**

**Betttücher**  
vom Stück und abgepaßt  
in **Linon, Haustuch,**  
**Halbleinen**  
mit und ohne verstärkte Mitte

Wir bitten vom obigem Angebot recht regen Gebrauch zu machen, da es eine nie wiederkehrende Gelegenheit zur Herstellung von Aussteuern ist.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft  
**Lüdecke & Sohn**  
Inh. Wilh. Schneider  
Wittenberg - Schloßstr. 29 - Coswiger Str. 7  
(Bez. Halle) Fernruf 492



**Jetzt heißt es zugreifen!**

Die herbstlich kühlen Tage werden auch Sie veranlassen, an die Winter-Garderobe zu denken!

**Sie finden bei Peschke:**

Die besten Qualitäten  
Die größte Auswahl  
zu erstaunlich billigen Preisen!

**Sehr elegante Winter-Mäntel**

Hochaparte  
Seiden- und Wollkleider  
Feine Wiener Strickkleider

Reizende  
Strickjaden und Pullower

**Herren-Anzüge** in modern. Verarbeitung  
1 und 2reihige Formen

**Knaben-Anzüge**

**Herren-Gummi-Mäntel und Windjacken**

**Trikotagen :: Wollwaren**

in großer Auswahl



**Denken Sie einmal  
darüber nach:**

ist das besser? — oder das?



Hier wird die Wäsche mühevoll mit Reib-  
brett und Bürste behandelt. Die Wäsche  
leidet, der Körper leidet.



Hier lockert Henko-Bleichsoda über Nacht  
den Schmutz von der Wäsche, ohne Reiben,  
ohne Bürsten, Also: Wäscheschonung und  
Körperschonung!

**Weichen Sie die Wäsche  
mit Henko ein!**

Dann wissen Sie, was besser ist.

**Henko** *Henkel's Wasch-  
und Bleichsoda*

## Pelzwaren!

**Bubikragen** modernster Ausführung  
in allen Fellarten.

Eigene Anfertigung.

**Herren-, Sport- u. Gehpelze**  
**Damen-Pelzmäntel**

bis zu den feinsten. — Umarbeit-  
ungen und Reparaturen schnellstens.

**Wilhelm Waisch**

Kürschnermeister.

**Einkauf roher Felle.**

**Frostspanner = Bekämpfung  
mit Raupenleim „Höchst“.**

Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

## Gesundheits-Tabak

„Goldfarb“  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

## Danksagung.

Jeden, der an  
**Rheumatismus,**  
**Nihras oder Gicht**  
leidet, teile ich gern ko-  
stenfrei mit, was meine  
Frau schnell und billig  
kurierte, 15 Bfg. Rück-  
porto erbeten. Auskunft  
nur schriftlich.

**Hans Müller,**  
Obersekretär a. D.  
Dresden 355, Neu-  
städter Markt 12.

## La Huffett

schwarz, empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

## Spielkarten

empfiehlt **H. Steinbeiß.**

## Färberei Naumann

färbt u. reinigt  
seit 1829  
schnell, preiswert und gut

**Plisseebrennerei**

Die chemische Reinigung eines  
Anzuges macht sich stets bezahlt

**Wittenberg Collegienstr. 78**

Annahmestelle für Annaburg bei  
Herrn Schneidermeister Täsch

## Viktoria-Nähmaschinen.

Günstigste Katenzahlung.



Alle Käuferinnen von Nähmaschinen  
können sich an einem, von meiner  
Tochter abgehaltenen

**Stickkursus**

kostenlos beteiligen.

Anmeldungen erbitte sofort!

**Fritz Rödler,** Fernruf 253.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Marken.

## Ansichtskarten

(Gesamtansicht von Annaburg — Fliegeraufnahme)  
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Papierhandlg.

# Ich habe doch recht! Die billigste und beste Einkaufsquelle ist und bleibt die Annaburger Fahrrad-, Nähmaschinen- und Motorrad-Zentrale

Am 1. November habe ich die Leitung übernommen und wird es mein erstes Bestreben sein, für wenig Geld das Beste zu bringen. Sämtliche vorkommenden Reparaturen, gleich welcher Art, werden schnellstens und billigst ausgeführt. Beachten Sie meine Preise, welche konkurrenzlos dastehen. **Alle Artikel, außer Ersatzteile, auf Abzahlung.**

**Fahrräder mit einjähriger Garantie** von **48.- Mk.** an  
**Rennmaschinen** mit Holzfelgen und Schlauchreifen, Original englische Rohre, das Beste vom Besten von **100.- Mk.** an

**Mein Schlager!**

**Grammophone** Laubenapparate mit Doppelfeder-schneckenwerk, echt Fische, das Konkurrenzloseste, mit Doppelfeder-schneckenwerk von **39.- Mk.** an  
**Schrankapparate** echt Fische, das Konkurrenzloseste, mit Doppelfeder-schneckenwerk von **85.- Mk.** an  
 Sie müssen diese Apparate sehen und hören, und werden über die Klangfülle staunen.

**Neuheit!** Die unzerbrechliche Schallplatte, das Neueste und Beste auf dem Gebiet! **Alleinverkaufsrecht in diesem Bezirk** **Neuheit!**  
 Platten von 55 Pfg. an

**Nähmaschinen** Haid & Neu Schwingschiff **Mk. 149.-**  
 beites Fabrikat Schwingschiff, versenkbar **Mk. 169.-**  
 Rund-Ring oder Zentralspule **Mk. 169.-**  
 versenkbar **Mk. 195.-**

Großes Lager in Mundharmonika (Orig. Spranger) :: Größtes Ersatzteillager am Platze

Große Auswahl in Carbidlampen, Dynamo- und Taschenlampen, Batterien usw. Trotz der billigen Preise gebe ich den ganzen Monat November und dann noch außerdem beim Einkauf von **10% Rabatt** 5 Mk. an einen Geschenkartikel im Werte von **1 Mk.** auf alle Artikel außer Nähmaschinen und Schallplatten

Wer die großen Vorteile beim Einkauf ausnutzen will, der warte nicht und kaufe bei der

**Annaburger Fahrrad-, Nähmaschinen- und Motorrad-Zentrale Otto Arndt**  
 Annaburg (Bez. Halle), Torgauerstr. 6

## Burzien.

Sonntag, den 3. Novbr. u. Montag, den 4. Novbr.:

## Kirmes.

Es ladet freundlich ein **E. Lehmann.**



**Schutz**  
 vor plötzlichem Temperaturwechsel bieten Ihnen die wärme- und kräftigenden Kaiser's Brust-Caramellen. Als vorbedingendes und sicheres Mittel bei Husten und Katarrh haben sie sich in mehr als 40 Jahren bewährt. Über 15 000 freiwillige Zeugnisse beweisen ihre Güte und Unentbehrlichkeit.  
 Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Nehmen Sie nichts anderes als

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen  
 Zu haben bei:  
**Drogerie Otto Schwarz.**

**Metall-Betten**  
 Holz-Stahlmatr., Kinderbetten, Schlafzimm., Chaiselongues an Private, Ratenzahlung, Katalog 2929 frei, Eisenmöbelfabrik Sahl, Thür.

Seite 77  
**Ränder-Male**  
**E. Krühmigen,**  
 Markt 1.

**Selbstgebrannte Kaffees**  
 in Ia Qualität, stets frisch geröstet, empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**



**Der Herbst ist da...**  
 und mit ihm die neuesten Mode-Schöpfungen

in Damen- und Kindermänteln

Ottoman - Ullstoffs - Panama-Flausch mit und ohne Pelzkragen  
 Astrachan - Tuch

**Carl Quehl.**

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.**  
 E. G. m. b. H.

Sonntag, den 3. Nov. 1929, nachm. 3 Uhr,  
**ordentliche Generalversammlung**  
 im Gasthof zum Bürgergarten.

- Tagesordnung:
- Bericht über das Geschäftsjahr 1928/29, Bericht des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.
  - Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern und Ersatzmännern.
  - Antrag von Mitglidern betr. Errichtung einer Verkaufsstelle in Raundorf.
  - Erteilung der Genehmigung zwecks Ankauf eines Grundstücks in Raundorf.
  - Geschäftsliches.

Der Aufsichtsrat, 3. A. W. H. Schüttauf.

**Deftl. Wählerversammlung.**  
 Heute, Sonnabend, den 2. Novbr., abends 8 Uhr  
 spricht im Lokal „Bürgergarten“  
 Regierungsdirektor, Stadtverordneter,  
 Genosse **Albert Müller-Halle**  
 über: **Sozialen Fortschritt in Gemeinde, Kreis und Provinz.**

Die Einwohner Annaburgs werden hierzu freil. eingeladen  
**Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsgruppe Annaburg.**

**Gasthof z. Kleinbahn**  
 Sonntag, den 3. November  
**Kirmesfeier.**

Von nachm. 3 Uhr ab: **Unterhaltungsmusik.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Freundlichst ladet ein **Wilhelm Freibaut.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

## Goldener Ring — Annaburg

Sonntag, den 3. November.

**Revue!** \* **Revue!**

Überall mit Begeisterung aufgenommen. Nicht endenwollender Beifall. Der hier bestens bekannte Fritz Wilde als Gast.

**Es war einmal ein treuer Husar.**

Revue in 22 Bildern.  
 Mit Orchester!  
 Mit glänzender Bühnen- und Kostüm-Ausstattung.  
 Kassenöffnung 19 Uhr.  
 Karten im Vorverkauf: Im goldenen Ring, Sperfrisch (numm.) 1.50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 0.70 M.  
 A. b. e. n. k. a. f. f. e: Sperfrisch (numm.) 1.75 M., 1. Platz 1.20 M., 2. Platz 0.80 M.

**Gasthof „zur Weintraube“**

Heute, Sonnabend  
**Kirmesfeier**  
 Freundlichst ladet ein Herrm. Kaje.

**Männer-Gesang-Verein.**  
 Sonnabend, den 9. Novbr.  
**Kirmes**  
 im Goldenen Ring.

**Gasthof zum Siegestranz.**  
 Dienstag, den 5. November

**Kirmesfeier** mit **Unterhaltungsmusik.**

Dazu empfehle ff. Speisen und Getränke. Freundlichst ladet ein **Gustav Dubro.**

**„Bürgergarten“**  
 Sonntag, den 3. November

**Kirmesfeier.**

Von 4 Uhr ab: **Unterhaltungsmusik.** Von 7 Uhr ab: **Tanzmusik.**  
 Dazu empfehle gute Speisen und Getränke. Freundlichst ladet ein **Karl Müller.**

Neuer Streit um die Liquidationen.

Liquidationen feindlichen Eigentums — nicht nur im Kriege bedeutet das häufig genug Glend und Not...

Nun hat im Englischen Oberhaus eine Debatte über diese ganze Angelegenheit stattgefunden. Und zwar ist Grund eines liberalen Votums, der sich insbesondere gegen die Liquidationspraxis des früheren konservativen Kabinetts richtete...

Und die Regierung? Daß ausgerechnet der Staatssekretär der Kolonien die amtliche Antwort gab, entbehrte dieser nicht eines gewissen Reizcharakteres...

dann, wenn der Verfechter britischer Abkunft oder vor dem 4. August 1914 schon 21 Jahre in England lebhaft war. Aber die Gesamtbevölkerung der ganzen Liquidationsangelegenheit mußte durch das englische Clearinghouse vor sich gehen.

Aber was nun mit diesem Saldo geschehen soll, sagte der Regierungsdirektor nicht, abgesehen von dem, was er über die 5000-Milind-Vermögensüberschüsse offenbar soll den Erlös dieser Liquidationen von England ausbezahlt werden.

Nah und Fern

Die Kosten des Zahnbohrer-Rogens-Prozesses. Die außerordentlich hohen Kosten, die der Zahnbohrer-Rogens-Prozess verursacht hat, haben das Landgerichte Meiningen veranlaßt, sich vom Meiningen-Zentralischen Landesgesundheitsrat für 420000 Mark bewilligen zu lassen.

Vom Tanz in den Tod. Im Spandauer Ratskeller ereignete sich während der Feier einer silbernen Hochzeit ein tragischer Vorfall. Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte und alle Teilnehmer sich beim Tanz befanden, brach plötzlich eine der anwesenden Damen mit einem Anfall zusammen.

Ein Nekrolog. 155 Minuten lang hat in Frankfurt a. M. ein starker Mann an einer einzigen Zigarre geraucht, ohne sie auch nur einen Augenblick lang ausgeben zu lassen.

Wurfgeschosse bei den lustigen Weibern. Zu einem merkwürdigen Zwischenfall kam es im Düsselbacher Opernhaus während der Aufführung von Wilhelms Ober die lustigen Weiber von Windsor.

erleuchteten Laufe ihren Fortgang. Später wurden abermals einige Wurfgeschosse ins Publikum geschleudert. Kränze und Blumen wurden in dem Saale verstreut.

Doppelbestand bei Wiza. In unmittelbarer Nähe von Wiza fand man die Leichen zweier junger Leute. Einer von ihnen, der den Kopf auf den Arm seines Freundes gestützt hatte, bielt noch den Revolver in der Hand, mit dem er seinen Freund und sich selbst erschossen hatte.

Mit der Leiche in die Tiefe. Bei einer Totenfeier in Graguano bei Carrara führte der Fußboden des Aufbahrungszimmers ein. Die Leiche und 22 Personen wurden in die Tiefe gerissen. Aus den Trümmern wurden sieben Schwere und fünf Leichtverletzte geborgen.

Tunte Tageschronik

Berlin. Beim Bau einer neuen Untergrubenbahnstrecke führte hier eine Felsblöckelotomie in eine drei Meter tiefe Baugrube, wobei sie ein Bombenleistungstrot der städtischen Bauförderung zerstörte, so daß sich weiterhin mehrere Arbeiter ergoßen.

Washington. Präsident Hoover überreichte der hier eingetroffenen Entbederin des Radiums, Frau Curie, als Geschenk Amerikas 50000 Dollar zum Ankauf eines Grammes Radium.

Allerseelen.

„Ob sie wohl kommen wird am Allerseelentag? — Ob sie um meinen Stein ein kleines Kranzlein sticht — und in Gedanken still ein Vatermurm spricht? — Unsere Allergötterlein...

Seine erste Frau

Roman von Max von Weissenthurn

Copyright by Martin Paschwitzwanger, Halle (Saale)

Der Doktor gab eine etwas verlegene Antwort und begleitete den Baron bis an die Gartentür.

Der Baron war ein kleines Stüd vorausgegangen, aber sie bemühten sich umsonst, zu ergründen, wer darin saß; daß es ein Mann war, war alles, was sie erndeten konnten.

Philippine war inzwischen viel ruhiger geworden; dem Mädchen gegenüber legte sie nie eine besondere Liebesswürdigkeit an den Tag.

„Ich möchte Frau May sehen“, sagte sie plötzlich in einem Ton, der alle Weichheit verloren hatte. „Ist sie im Hause?“

„Ich glaube wohl“, erwiderte Dorothea, die Richtung nach den oberen Räumen des Hauses einschlugen, während Bea sich in Althiss Zimmer begab, wosin diese sich zurückgezogen hatte, um Baron Michael aus dem Wege zu gehen.

Die Baronin folgte ihr und fand fast gleichzeitig mit Bea auf der Schwelle des Zimmers, das die Fremde inne hatte.

„Frau May“, sagte sie, „ich möchte gern mit Ihnen reden. Wollen Sie mit mir in den Garten kommen? Mein Wagen steht an der Wende. Wir können einsteigen, um ganz ungestört zu sein.“

„Können Sie nicht“, sagte sie hastig, „wir haben nicht viel Zeit!“

Dorothea und Bea sahen den beiden einermäßen verwundert nach. Plötzlich gewahrten sie, wie der Anführer den Wagen schloß, und kitzte, und kitzte, die im Begriff war, einzusteigen, mit einem Schrei zurück. Sie saßen ferner,

wie der Arm eines Mannes sich ausstreckte, um Kitto in das Innere des Wagens zu ziehen, was ihm auch gelang. Dann wurde der Schlag geschlossen und das Fuhrwerk setzte sich eiligst in Bewegung.

Philippine wollte eben mit leicht geröteten Wangen in den Garten zurücktreten, als Doktor Schnee mit erschrockener Miene auf sie zukam.

„Was war das? Wohin ist Frau May gefahren?“ forschte er.

Philippine wandte sich ihm mit vollster Unbefangenheit zu, und antwortete ihm:

„Sie ist mit Doktor Brunner in die Nervenheilkunde nach Steinheim zurückgekehrt; ich habe ihn selbst geholt. Die Person ist sehr gefährlich; sie leidet an Halluzinationen, und ich bin überzeugt, daß kein von uns sich seines Lebens hätte freuen können, solange sie noch frei war!“

„Doktor Schnee hatte Philippine so entsetzt an, daß diese, so ruhig und selbstbewußt sie sonst auch war, doch einige Unsicherheit empfand.“

„Sie haben es also auf sich genommen, sich zu Doktor Brunner zu begeben und ihm mitzuteilen, daß Frau Mays Zustand gefährlich sei, und daß sie wieder in die Nervenheilkunde gebracht werden müsse?“

„Ja, gewiß“, antwortete Philippine, indem sie sich alle Mühe gab, unbefangen zu erscheinen.

Der Doktor zuckte die Achseln, als ob er sagen wollte, daß er seine Hände in Unschuld wusch.

„Alles, was ich Ihnen darauf zu bemerken habe, Frau Baronin“, sagte er, „besteht in der Ueberzeugung, daß, wenn die Aernte bisher nicht gefährlich gewesen ist — und Sie wissen ja so gut wie ich, daß sie es nicht war — sie es von nun an werden kann!“

„Was wollen Sie damit sagen?“ kammelte Philippine erschrocken.

Artz eine Andeutung auf das machte, was diese Frau May im Walde gesehen und worüber sie eben nicht, wie sie versprochen, geschwiegen hatte. Schnell gefaßt aber sagte sie sich, daß ihre einzige Rettung darin bestehe, sich den Anklagen zu geben, als ob sie die Sache leicht nehme.

„Wer in aller Welt wird den Worten einer Kränzen-Gewandten Glauben schenken?“ warf sie spöttisch ein. „Wer bei gefunden Menschenverstand ist, wird das doch bestimmt nicht tun!“

„Sie vermaen nicht nur durch Worte zu überzeugen, sie hat mehr, um sich Glauben zu verschaffen“, entgegnete der Arzt. „Wenn Sie meinen Rat folgen wollen, Baronin, so begeben Sie sich sofort nach dem Sanatorium und machen das wieder rückgängig, was Sie in so übereilter Weise zu tun sich befanden.“

„Wie? Ich verheße Sie nicht!“ rief Philippine, die inne ward, daß sie in dem Doktor nicht, wie sie geglaubt hatte, einen Verbündeten fand, sondern daß er im Gegenteil ihre Handlungsweise verurteilte.

„Sie wollen damit doch nicht andeuten, Doktor“, rief sie, „daß Sie für bare Münze hielten, was die Aernte Ihnen sagte?“

Der Doktor hielt es für klüger, der Verantwortung dieser Frage aus dem Wege zu gehen, um je mehr, als Philippine seine Meinung davon zu haben schien, wer Frau May erschreckt war.

„Befolgen Sie meinen Rat“, sagte er darum. „Fahren Sie meinewegen mit einer Wochstoft von mir nach Steinheim, und lassen Sie, daß ich es übernommen habe, Frau May zu mir zu nehmen.“

„Ich möchte wissen, wo Hans ist. Graf Murr!“ verbesserte sie sich. „Er hörte das tolle Zeug, das sie redete, ebenso wie ich.“

Den Doktor verdroß die Art, wie sie des jungen Mannes Erwähnung tat, und er warf darum sichtlich barisch ein:

„Die Meinung des Grafen Hans Murr kommt hier nicht in Betracht. Baron Michaels Anmachungen sind von viel größerem Gewicht. Was glauben Sie, was er dazu sagen wird, wenn er vernimmt, was Sie getan haben?“

Philippine legte schmeichelnd die Hand auf den Arm des Arztes. (Fortsetzung folgt.)



# Haus- und Landwirtschaftliches.

## Gefüllter Schneeball.

Der vergangene Winter hat in die Weiben unserer Hierfräucher im Garten und Park schwere Schäden gerissen. Mit Recht ist von allen Seiten darauf gewarnt worden, die schonbar toten Sträucher zu früh auszuräumen, denn es hat sich gezeigt, daß zwar manche, die alles Leben verloren zu haben schienen, tatsächlich durch die Strenge des Frostes „den letzten Rest weggenommen hatten“. Dazu gehören die meisten Sträucherarten usw., Kinder südlicherer Zonen, die zwar unsere gewöhnlichen Winter wohl zu überleben vermögen, aber bei solchen hitzigen Strahlen wie im letzten Jahre ungesätbar absterben. Es wäre nicht richtig, wenn man diese Gewächse nach der Erfahrung eines Winters, die sich hoffentlich im Zeitraum eines Menschenalters nicht mehr wiederholen wird, einfach aus unseren Gärten verbannen wollte. Andere anfangs ganz tot erscheinende Sträucher, namentlich viele Buchsbäume, Nadelgehölze, auch Blattpflanzen, haben nach längerer Schimmerperiode wieder Leben gezeigt und schlängen neu aus, viele allerdings nur vom Wurzel-

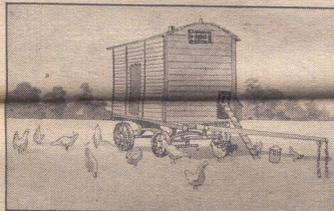


stock her, so daß es eine geraume Weile dauern wird, bis die Köpfe, die im Wachstumsbestand an diesen Stellen entstanden sind, sich wieder geschlossen haben werden. Nachdem man nun eine volle Übersicht über die Schäden gewonnen hat, ist ebenfalls viel zu tun, die Herbstzeit wird ausgenutzt werden müssen und die Gärtnereien haben schon große Bestellungen. Die Auswahl ist ja groß und was wir nun anpflanzen, das hängt ganz von dem Geschmack jedes einzelnen Gartenbesitzers ab. Aber auf einen in vielen Fällen zu Unrecht vernachlässigten Zierstrauch möchten wir doch vor der Herbstpflanzung aufmerksam machen: auf den Schneeball. Er wächst in seiner Urform wild in den deutschen Wäldern, es besteht also keine Gefahr, daß er bei uns ausartet. Er blüht um dieselbe Zeit wie Flieder und Goldregen und schon die gewöhnliche Waldform ist sehr empfehlenswert und dankt etwas Pflege durch immer reicheren Blütenstand. Gärtnereiche Kunst hat aber vermocht,

aus dem gewöhnlichen und dem wolligen Schneeball aus einigem ebenfalls harten nordamerikanischen Wildlingen mancherlei ansehnliche Zuchtformen zu gestalten, von denen einzelne sich durch ihre bunten Blätter das ganze Jahr hindurch, auch wenn sie keine Blüten tragen, vorteilhaft in jeder Gehölzgruppe auszeichnen. Das prächtigste aber, was es in dieser Pflanzenfamilie gibt, sind die gefüllten Schneeballsträucher. Unsere Abbildung zeigt, wie sich bei ihnen in der Blütezeit das Verhältnis von der Blüte zum Laub verhält. Man sieht tatsächlich mehr Blüten als Blätter; der Name „Schneeball“ wird ohne weitere Erklärung verständlich, denn dieser Strauch scheint wirklich Schneebälle zu tragen. Von den Urformen kommt der gewöhnliche Schneeball in jedem humosen Boden, am liebsten in Lauberde, gut fort, der wollige Schneeball dagegen verlangt luftreichen Untergrund, dem man ihm durch Belmangung von verrottetem Hausjauch überall leicht gewöhnen kann. Ebenfalls luftreichen Boden verlangt der schöne, sehr empfehlenswerte, immergrüne Schneeball, der auf den dalmatinischen Inseln heimisch ist und viel Düre, dagegen schlechter unsere Winterkälte und Nässe verträgt. Man hat also die Wahl, je nach dem Standort. Der gefüllte Schneeball ist in dieser Hinsicht nicht anpruchsvoller als die einheimischen Wildlinge.

## Der Hühnerwagen.

Lange schon war es bei den Jähren üblich, ihre Reuten auf besonderen Wagen in die jeweils am besten trachtenden Gegenden, also z. B. in die Heide oder an blühende Auenfelder, zu fahren, ehe sich dieser Brauch auch bei den Geflügelzüchtern allgemeiner eingeführt hat. Heute gehören bei den Großgeflügelzüchtern fahrbare Hühnerfährten, wenn die Gegend sich dazu eignet, allerdings zu den selbstverständlichen Ausrüstungsbestandteilen, auch bei mittleren Betrieben führen sie sich zunehmend ein, bei kleinen und kleinen können sie nur ausnahmsweise in Betracht. Die Anschaffung eines Geflügelwagens bedeutet allerdings immer eine spürbare Ausgabe. Auch bedarf der Wagen wie jeder andere eines gewissen Unterbaus, muß auch, wenn er nicht unverhältnismäßig unter der Witterung in der Zeit seines Nutzgebrauchs stehen soll, unter Dach gestellt werden. Daß sich der Aufwand aber doch lohnt, beweist das Beispiel der sehr genau rechnenden Großbetriebe, von denen wir einzelne kennen, die gegen zwanzig solcher Wagen in Betrieb haben. Gelegentlich kann man die Anschaffung der Wagen dadurch verbilligen, daß man gebrauchte Wagen, wie sie die Jahrmarktbesitzer benötigen, zufällig erleben kann und sie entsprechend umkauft, oder daß man doch untergeordnete gebräuchter Wagen erwirbt und sie mit dem entsprechenden Overhaul versieht. Dieser braucht keineswegs so hoch zu sein, wie unsere Abbildung ihm zeigt. Die



Hühner sollen so nur die Nacht und die Zeit des Eierablegens darin zubringen, auch bei eintretendem schlechten

Weiter werden sie in dem Wagen Unterschlupf suchen. Wichtig ist also die Innehaltung der Wagen eines Hühnerwagens die entsprechende Anzahl von Tieren, doch kann man die Nachkommen vergrängen, die Schutzplätze, um Raum zu sparen, etwas enger anordnen, als man es im Dauerfall tut. Sonst hält man sich an die Vorschriften für eine zweckmäßige Stallunterbringung. Der Wagen muß leicht sein, also genügend große Fenster haben, für die man jetzt allgemein nicht Glas, sondern eine aus Drahtnetz gespannte Folie verwendet, welche die ultravioletten Strahlen durchläßt. Auch für Lüftung muß ausgiebig gesorgt sein. Neben den Fenstern wird man also einen Rauchschornstein anbringen. Der Hühnerwagen der Zeit nach Aberrichtung der Heide, d. h. also während solcher Monate, in denen man keine Gräber zu erzielen wünscht wird. Man kann dabei die Hühner und die Hähne verschiedener Stämme jeft unbedenklicher zusammenbringen, zumal bei der Unbegrenztheit des Auslaufes Züchtereien nicht so sehr zu befürchten sind werden. Der richtige Züchter wird aber auch in dieser Zeit ganz genau wissen wollen, was seine einzelnen Hennen als Zuchtweibchen leisten, denn eine nur kurze Zeit der Unbegrenztheit würde ihm die ganze Statistik verderben, die er bisher sorgfältig geführt hat. Daher muß eine ausreichende Reihe von Legenestern unbedingt mit zur Ausstattung des Stallwagens gehören. Das bedingt aber, daß der Wagen oder mehrere Wagen, die man ausführt, immer unter einer ziemlich regelmäßigen Aufsicht sein müssen. Eine solche ist schon darum nötig, weil man sonst zu gewärtigen hat, daß sich um die auf freiem Felde ausgefahrenen Hühnerwagen bald allerhand Raubgehirn ansammelt. Besonders die Hähne bekommen für ein solch ergebnisreiches Raubfeld bald aus weiter Entfernung Witterung und kehren immer wieder zurück, wenn sie erfolgreich geschlagen haben. Das also sind die Gefahren des Ausfahrens, denen man begegnen muß. Davon abgesehen, hat aber die Auffindung neuer Futterplätze sehr viele schädliche Vorteile. Die ausgefallenen Getreidebestände, die sonst nutzlos verkommen würden, werden in einer oft nicht geahnten Weise zur Geflügelzucht nutzbar gemacht. Man kann sich davon überzeugen, wenn man probeweise abends den Hühnern eine Nation Körner vorstüllet und dabei feststellt, wie wenig begierig sie danach nach der reichlichen Weide des Tages sind. Sie vertilgen dabei eine bedeutende Menge von Unkrautfrüchten und von Jungen, auf der Stoppel fehlenden Unkrautpflanzen. Ferner aber vertilgen sie unzählige Insekten, so daß man in dieser Zeit auch ein Weichfliegenplag nicht zu befürchten hat. Der Nutzen der Ausfahrt kommt also dem Hühner und der Hühnerhaltung in gleichem Maße zugute.

Es gibt Geflügelzuchtbetriebe, die sich die Vorzüge der fahrbaren Ställe für das ganze Jahr zunutze machen. Sie haben die Wagen in den Zuchtzeiten auf Grünflächen stehen, die dann genügend eingezäunt sind und auf denen jeder Wagen nur einen Zuchtstall enthält, um die Vermischung zu verhindern. Im Herbst müssen sie die Stoppelweide anzu und manche sind mit dem Erfolg zufrieden, daß sie viele Art der Haltung als die Zukunft der großen Zucht bezeichnen. Selbstverständlich müssen diese Anlagen dann für den Winter entsprechend eingerichtet sein und der Aufwand für die dauernde Unterhaltung und Unterhaltung der Wagen erhöht sich entsprechend, so daß diese Betriebsart keineswegs für die größere Gesamttheit der Geflügelzüchter in Betracht kommt.

## Schluß der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr.  
Größere Inserate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

## Seine erste Frau

Roman von Max von Weissenhurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Wollen Sie nicht versuchen, Doktor, die Sache für mich zu arrangieren?“ sagte sie bittend. „Sie legen viel mehr durch als ich. Fahren Sie nach Steinheim, sprechen Sie mit Doktor Brunner und mit der Frau selbst; ich bin überzeugt, daß Sie mit Rechtigkeit alles ausrichten werden. Sie mögen dem Doktor immerhin sagen, daß ich sie wirklich für gefährlich hielt und ein gutes Weib zu tun glaube, wenn ich sie einer Gelianstalt zurückgäbe. Das ist nur die Wahrheit. Ihr aber sagen Sie, daß ich hoffte und erwartete, daß Sie es mir nicht nachtragen wird. Sie müssen sehr viel Einfluss auf die Person haben, daß Sie Ihnen allem Anschein nach alles anvertraut hat, und ich bin überzeugt, es gelingt Ihnen auch, sie zu bereden, daß sie schweigt. Ich weiß, daß Sie mir und Baron Michael ein treuer Freund sind, und es wäre Ihnen gewiß nicht unangenehm, wenn irgendein Gerücht unter die Leute käme.“

Aber so ließ der Doktor nicht über sich bestimmen. „Wenn Sie wünschen, gehe ich mit Ihnen nach Steinheim — ohne Sie nicht!“ erklärte er. „Sie haben, ohne zu überlegen, einen sehr ersten Schritt getan und müssen nun auch die Folgen Ihres Handlungsweises auf sich nehmen. Wollen Sie das nicht, so mögen Sie allein sehen, wie Sie damit fertig werden.“

So hatte sie ihn noch nie sprechen hören. Philippine begriff, daß es eine Torheit ihrerseits gewesen war, sich die Frau zur Freundin zu machen, in deren Macht sie sich befand. Da Doktor Schnee sich ganz positiv weigerte, zuzugehen, daß Frau May wahrnehmbar war, würde Doktor Brunner seine Patientin naturgemäß freigegeben müssen, denn es war nicht einen Moment daran zu zweifeln, daß Baron Michael im Verein mit Doktor Schnee sofort alle Schritte tun würden, um Frau Mays Befreiung zu erlangen. In diesem Falle aber blieb es fraglich, was Philippine von der Barmherzigkeit der Fremden zu erwarten hatte.

Selbstständig, wie Philippine in allem war, sagte sie sich, daß es ihr durch diese neuen Intrigen vielleicht ge-

lingen könnte, sich von Baron Michael freizumachen und sich die Grafentochter Hans Murr's zu sichern. Bei diesen überlegungen kamen ihr keinerlei Bedenken, und ebensovienig dachte sie dabei an das Glück des Mannes, dessen Namen sie trug, oder an ihre Kinder.

Momentan dünkte es ihr das wichtigste, Hans Murr wiederzusehen und ihm begreiflich zu machen, daß ihre Liebe zu ihm es war, die sie zugrunde gerichtet hatte, und daß ihr somit auch nichts anderes übrigblieb, als bei ihm Schutz und Trost zu suchen.

Schlau, wie sie war, überdachte sie, während sie mit Doktor Schnee sprach, alle sich ihr bietenden Ausflüchte, und als er darauf hinwies, daß Klugheit wie Pflicht ihr geboten, dem Gatten vor allem vertrauensvoll das Geschick offen zu betennen, da richtete sie sich plötzlich auf, ergriff seine Hand, und sprach lebhaft:

„Ich danke Ihnen! Sie sind so gültig, Doktor, und Sie haben recht!“

Damit raffte sie ihr Kleid zusammen, und eilte, so rasch ihre Füße sie zu tragen vermochten, in der Richtung nach dem Schlosse davon.

Der Doktor seinerseits hatte sein Haus noch nicht erreicht, als die Tochter ihm schon lebhaft entgegenkam. „Was ist denn mit der Baronin, Papa?“ fragte Dorothea, die sein Stirnrunzeln bemerkte.

„Welches Unheil hat sie denn sich wieder angetan?“ fragte Bea weiter.

Denn beide Mädchen errieten, daß irgend etwas mit Frau May geschehen war.

„Ich wollte, ihr Mädchen mächt die Augen schließen und die Zunge nicht in Bewegung setzen“, versetzte der Doktor. „Es hat da irgendein Mißverständnis gegeben. Die Baronin will nicht glauben, daß Frau May ganz normal ist, und befürchtet, daß ihre Kinder noch einmal gestohlen werden könnten.“

Bea's Brauen stiegen bedeutlich hoch.

„Ich glaube weit eher, sie befürchtet, daß ihr jemand anders gestohlen werden könnte“, antwortete sie, und der Doktor suchte zu fassen.

„Meint ihr Baron Michael?“ fragte er.

„O nein! Den würde sie nicht vermiffen!“ versetzte Beatrice vielstänbig.

„Still!“ warf der Doktor scharf ein. „Mädchen sollen derlei Dinge gar nicht reden!“

und er begab sich in das Innere des Hauses, denn es lag ihm daran, das Gespräch abzubrechen, weil er doch nicht der Anwalt der Baronin sein konnte.

Inzwischen hatte Philippine sich beschli, das Schloß noch zu erreichen, bevor Graf Hans, der sein Pferd dort abholte, es wieder verlassen haben konnte. Sie beglückwünschte sich, als sie sah, daß der Reitmeister das Tier noch auf und ab führte. Wenige Schritte von demselben entfernt fand der junge Graf, aber er war nicht allein: Baron Michael befand sich in seiner unmittelbaren Nähe und las eine Depesche. Beide Herren wurden gleichzeitig Philippines ansichtig, die erbleichend stehengelassen war, als sie sah, daß es ihr nicht gelingen würde, Hans Murr allein zu sprechen.

Der Baron trat rasch auf seine Frau zu. Aus seinen Augen sprach der Ausdruck lebhaften Mißtrauens, als er fragte:

„Wogu bist du vorhin im geschlossenen Wagen gefahren und weshalb bist du jetzt so rasch gegangen? Was hat sich zugetragen?“

„Nichts, nichts!“ versetzte sie. „Von wem ist denn das Telegramm, das du da in Händen hältst?“

„Hans Murr's Mutter sandte es herüber“, antwortete er; es enthielt die Todesnachricht seines Vaters, die heute aus Kempt eintraf.“

„Wie schrecklich!“ sagte sie. „Da muß ich dem armen Hans doch ein paar Worte der Teilnahme sagen!“

„Ich bin sicher in Ruhe“, hielt der Baron sie zurück; wie fünf in alle auf dieses Ende vorbereitet gewesen. Er soll jetzt so schnell als möglich nach Hause zurückkehren, denn seine Mutter begreift begreiflicherweise noch ihm.“

Philippine war somit jede Möglichkeit genommen, mit dem Grafen zu reden; sie konnte ihm nur die Hand schütteln, und durfte ihm nicht einmal einen längeren Blick gönnen, denn ihr Gatte beobachtete sie unangenehm.

Nachdem der junge Graf sich endlich in den Sattel geschnitten hatte und fortgeritten war, wandte Michael sich wieder seiner Frau zu, und fragte in schärferem Ton:

„Was hat das zu bedeuten gehabt, daß du mich angelockt wegen eines Stalles, den ich beschaffen sollte, nach Hause schicktest? Niemand hatte hier nach mir gefragt!“

(Fortsetzung folgt)

Die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen

Bevorzugnisse bei der Landwirtschaft. Der Reichspräsident empfing die führenden Männer der 'Grünen Frau'...

Das neue Landwirtschaftskammergesetz Preußens.

Arbeitsnehmer in der Kammer. Dem Preussischen Staatsrat ist der Entwurf zu einem neuen Landwirtschaftskammergesetz zugegangen...

Zahlungsunfähigkeit der Bank für Deutsche Beamte.

Die Bank um die Gehaltszahlungen. Die Vorgänge für Deutsche Beamte in Berlin hat ihre Zahlungen eingestellt...

Nationale Nothilfe an Hindenburg.

Um Begründung der Femeleute. In den Reichspräsidenten von Hindenburg hat die 'Nationale Nothilfe'...

Hilfer an den Prinzen Rupprecht.

Abgelehnte Forderungen. Vor kurzer Zeit hatte der Reichstagsabgeordnete Voigt in einer Zeitung in Neuburg an der Donau...

Polnische Rundschau Deutsches Reich

Beschlässe des Reichsrats. Der Reichsrat hielt eine öffentliche Vollversammlung ab. Eingegangen sind die Entwürfe eines...

Ländliche Wohlfahrtspflege.

Zu Schwenzin fand eine Tagung des Reichsvorstandes des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege statt. Als Ehren Gäste waren...

Großbritannien.

Die Regierung gegen Eigentumsregelung. Die englische Regierung hat das deutsche Ersuchen, die Liquidationsinsolvenz gemäß den...

Australien.

Abstaffung der militärischen Dienstpflicht. Der australische Ministerpräsident Scullin kündigte an, daß die Regierung beschloßen habe...

Aus In- und Ausland.

Beilin. In der Voruntersuchung wegen der Bombenattentate hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung gegen den Maler Werner Brandl...

Deutschen Beamtenzentralbank

herbeigeführt wurde. Voranft die Zahlungsstellung tatsächlich zurückzuführen ist, werden die...

Nationale Nothilfe an Hindenburg.

Um Begründung der Femeleute. In den Reichspräsidenten von Hindenburg hat die 'Nationale Nothilfe'...

Hilfer an den Prinzen Rupprecht.

Abgelehnte Forderungen. Vor kurzer Zeit hatte der Reichstagsabgeordnete Voigt in einer Zeitung in Neuburg an der Donau...

Polnische Rundschau Deutsches Reich

Beschlässe des Reichsrats. Der Reichsrat hielt eine öffentliche Vollversammlung ab. Eingegangen sind die Entwürfe eines...

Ländliche Wohlfahrtspflege.

Zu Schwenzin fand eine Tagung des Reichsvorstandes des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege statt. Als Ehren Gäste waren...

Großbritannien.

Die Regierung gegen Eigentumsregelung. Die englische Regierung hat das deutsche Ersuchen, die Liquidationsinsolvenz gemäß den...

Australien.

Abstaffung der militärischen Dienstpflicht. Der australische Ministerpräsident Scullin kündigte an, daß die Regierung beschloßen habe...

Aus In- und Ausland.

Beilin. In der Voruntersuchung wegen der Bombenattentate hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung gegen den Maler Werner Brandl...

Seine erste Frau

Roman von Max von Weissenthurn. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Sie suchte die Abstinenz, aber sie war doch nicht so ganz Herrin über sich selbst als sonst, und ungeduldig entgegenete sie...

Polnische Rundschau Deutsches Reich

Beschlässe des Reichsrats. Der Reichsrat hielt eine öffentliche Vollversammlung ab. Eingegangen sind die Entwürfe eines...

Ländliche Wohlfahrtspflege.

Zu Schwenzin fand eine Tagung des Reichsvorstandes des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege statt. Als Ehren Gäste waren...

Großbritannien.

Die Regierung gegen Eigentumsregelung. Die englische Regierung hat das deutsche Ersuchen, die Liquidationsinsolvenz gemäß den...

Australien.

Abstaffung der militärischen Dienstpflicht. Der australische Ministerpräsident Scullin kündigte an, daß die Regierung beschloßen habe...

Aus In- und Ausland.

Beilin. In der Voruntersuchung wegen der Bombenattentate hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung gegen den Maler Werner Brandl...

Seine erste Frau

Roman von Max von Weissenthurn. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Sie suchte die Abstinenz, aber sie war doch nicht so ganz Herrin über sich selbst als sonst, und ungeduldig entgegenete sie...

Polnische Rundschau Deutsches Reich

Beschlässe des Reichsrats. Der Reichsrat hielt eine öffentliche Vollversammlung ab. Eingegangen sind die Entwürfe eines...

Ländliche Wohlfahrtspflege.

Zu Schwenzin fand eine Tagung des Reichsvorstandes des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege statt. Als Ehren Gäste waren...

Großbritannien.

Die Regierung gegen Eigentumsregelung. Die englische Regierung hat das deutsche Ersuchen, die Liquidationsinsolvenz gemäß den...

Australien.

Abstaffung der militärischen Dienstpflicht. Der australische Ministerpräsident Scullin kündigte an, daß die Regierung beschloßen habe...



# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Vertriebsstellen, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Postamt Nr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Preisanschluß Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln, Anzeigen, Schriftzettel und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohale.

Nr. 131

Sonnabend, den 2. November 1929.

32. Jahrg.

### Großreinemachen?

Berliner Rauch. — Viele Köpfe. — Wüstener Kulatentamp. — Einmal schickt sich nicht für alle.

Wichtig veranlaßt ist der Berliner Oberbürgermeister Böß von seiner Ausreise durch die Neue Welt nach Hause gekommen und er wurde schon in Bremerhaven über die Ereignisse in der Zeit seiner Abwesenheit unterrichtet. Er findet Staatsanwalt und Untersuchungsrichter, Disziplinarkommissionen und einen umfangreichen parlamentarischen Ausschuss eifrig bei der Arbeit, die Ständegeschichten anzuführen, die in der Reichsversammlung am Tagessitz kamen. Wo so viel Rauch aufsteigt ist und noch dazu sehr dicker Rauch, wie jetzt über diesem Gelände der Hauptstädlichen Wirtschaftstätigkeit, da kann man auch Feuer vermuten, und die Schiffschiffel kann sich nicht über zufriedenern, als bis der elementare Brandherd unabweislich festgelegt und ausgeräumt ist. Mit Recht drängen alle Parteien auf schonungslos durchgeführte alle Ecken und Winkel, in denen sich unläuterer oder mindestens unedelmütige Elemente zusammenfinden, um sich zu bereichern, und es fragt sich höchstens, ob nicht wieder einmal des Guten zuviel getan wird, wenn statt das ganze Aufklärungsverfahren in eine entschlossene Saubere Zeit mit seiner Durchführung gebracht werden. Doch viele scheu nur zu leicht den Preis verberben, müssen wir nicht erst weit heute und gestern. Was angestrebt wird, ist das dringend notwendige Grobreinmachen.

Da wird in Russland, natürlich, der Welt auch in dieser Beziehung ein anderes Beispiel gegeben. Wo immer nur in feigenwinkeln Begierden des Nischenreiches aufsteht — ein Begriff — da wird unermüdetlich ein außerordentliches Verfahren eingesetzt, und im Handumdrehen sind dann Tausende von Todesurteilen zur Stelle, mit deren Vollstreckung die bewaffnete Macht der Moskauer Gewalthaber zurzeit beschäftigt ist. Dabei handelt es sich in der Hauptsache diesmal wohl um den Kampf gegen die Kulanen, die größeren Bauern, der in den letzten Jahren zunächst mit weniger bewaffneten Mitteln geführt worden ist, jetzt aber von beiden Seiten den äußersten Grad der Erbitterung erreicht hat. Die wachsenden Ernährungsnotverhältnisse zwingen die Beherrscher der Sowjetrepublik zu scharfer Eintreibung der Getreideauslagen in den Dörfern; und wer hier nicht willig ist, gegen den wird Gewalt angewendet. Da gibt es natürlich oft genug Mord und Zerschlagung gegen die Besessenen aus Moskau, und diese quälenden Überreste entprechend, was gar nicht etwa vor der Welt geheimgehalten wird. Als „horre und unerbittliche revolutionäre Pflicht“ bezeichnet das deutsche Zentralblatt der kommunistischen Partei die blutigen Exekutionen von angeleglichen Besten und Schädlingen, von Offizieren und Beamten der Jarzenski und begrüßt es, wenn die Sowjetmacht so „die Kapitalisten und Wäffler, die Kulanen und Korruptionisten zum Teufel schickt“. Ein abgeklärtes Verfahren jedenfalls, denn man den Vorwurf deutscher Grundsätzlichkeit und Konstanten oder westeuropäischer Anstandlichkeit nicht machen kann. Man sieht auch hier wieder: Einmal schickt sich nicht für alle. In Russland bleibt es, trotz aller Wechsellager der Machtverhältnisse, bei den Methoden zaristischer Scharfschützen, in Deutschland hilft man sich mit Untersuchungsanstalten und rasch zu Gebrauchen aufsteigenden Menschenjungen.

### Der geplante Waffenstillstand für Böhle.

Die Genfer Vorschläge.  
Das Völkerbundsekretariat in Genf hat jetzt den Entwurf für den Waffenstillstand zwischen den beiden Weltmächten veröffentlicht. In dem Entwurf wird der Waffenstillstand ausdrücklich als die erste Etappe für ein einheitliches Vorgehen der Mächte in den grundsätzlichen wirtschaftspolitischen Fragen erklärt.  
Für die Dauer des Waffenstillstandes sollen die Ausschüsse und Kommissionen ohne jede Veränderung aufrechterhalten werden. Die Gen- und Un- und die U- und die U- sollen ebenfalls festgelegt und Garantien für die Einschränkung des Handels gewährt werden. Sonderbestimmungen tragen Ausnahmezuständen, wie Währungsinstabilitäten, Reduktion, Weitere Bestimmungen behandeln Ausnahmen und Abweichungen von dem allgemeinen Zollverbotsverbot. Den Anfangstag sowie die Dauer des Waffenstillstandes wird die Konferenz, die Ende Januar in Genf stattfinden dürfte, allein bestimmen.

### Der Stand des Volksbegehrens.

Schwankende Feststellungen.

Die andauernd schwankenden gebietlichen Feststellungen über die Beteiligung beim Volksbegehren machen es wahrscheinlich, daß bis zum letzten Augenblick das Urteil darüber verschoben werden muß, ob das Volksbegehren die nach dem Gesetz vorgesehene Anzahl der befähigten Unterschriften erreicht hat oder nicht. Am Laufe des Freitags blieb wegen des namentlich im Westen und im Süden Deutschlands maßgebenden fastholligen Feiertags Allerlei der Eingang der Nachrichten aus diesen Gebieten höfend, was mehr oder minder aus für den sonnenbedingten fastholligen Feiertag Allerlei Geltung haben wird. Von der Reichsregierung wurde die Hoffnung ausgesprochen, eine vollständige Übersicht, natürlich nur eine vorläufige, am Montag, den 4. November, vorlegen zu können. Die veröffentlichte Zeit lautete zum 6. November. Veröffentlichungen der bisherigen Eintragungszahlen können noch jede Stunde eintreffen, da alle Eingänge doppelt überprüft werden. Das endgültige Resultat wird erst vom Abstimmungsamt festgelegt, der nach Verkündung des Reichstagsministers am 20. November lagen soll.

Soweit am 1. November amtliche Feststellungen bekannt wurden, betrug das Ergebnis der Eintragungen zum Volksbegehren 3.71.356 bei einer schätzten Zahl von 36.689.048 Stimmberechtigten. Das bedeutet einen Prozentsatz von 10,1 Prozent. Für die Annahme des Volksbegehrens sind 10 Prozent der Wahlberechtigten erforderlich. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten ist 41.278.897, somit waren die Eintragungen 23,5 Prozent der Wahlberechtigten. Die Zahl der Unterschriften waren vollständig registriert, für jeden Stimmberechtigten nur Teilnahmen vor. Es sind das Ostpreußen, Westpreußen, Weiser-Gebiet, Westfalen-Nord, Sassen-Nassau, Oberbayern, Schwaben, Niederbayern, Württemberg, Baden, Württemberg.

### Ergebnisse des Volksbegehrens.

Annahme. Am 15. Wahlkreis Ostböhmer (Regierungsbezirk Gumburg und Land) haben sich 63.819 Wahlberechtigten 134.457 oder 10 Prozent für das Volksbegehren eingetragen.

colorchecker CLASSIC

Zur...  
Der...  
nationalen...  
wollenscharfe...  
nationalen...  
wollenscharfe...  
nationalen...  
wollenscharfe...

### Volkspartei für Stresemanns Politik.

Dr. Curtius soll Außenminister werden.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat zu einer Sitzung zusammen. Über den Verlauf wird gemeldet, daß Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius einen kurzen Bericht über die politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der schwebenden außenpolitischen und reparationspolitischen Verhandlungen erstattete. Die Fraktion befaßte sich zu einer Fortsetzung über bisherigen Politik, wie sie unter Stresemann geführt worden sei. Sie ist mit der Übernahme des Reichswirtschaftsministeriums durch den bisherigen Reichswirtschaftsminister, Dr. Curtius einverstanden und beantragt für die Fraktion die Befreiung des Reichswirtschaftsministeriums. Bei der Kandidatur für das Wirtschaftsministerium wurden genannt Professor Wobbenauer, Dauch, Dr. Albrecht und von Naumer.

### Böß wieder in Berlin

... aber sehr böß empfangen.

Berlins Oberbürgermeister Böß und die Magistratskommission, die mit ihm nach Amerika geladen war, wurden bei ihrer Ankunft in Berlin etwas freundlich empfangen. Aber es war kein Sturm der Begrüßung, sondern ein Sturm der Entrüstung. Ein nach Langen zählender Menschenmenge hatte auf dem Bahnhof hunderttausend Speichen und alle Nebenwege besetzt, so daß der Oberbürgermeister und seine Frau geradezu Speichen laufen mußten, als sie den Bahnhof verließen. Es war zwar Polizei zum Schutz des Oberbürgers der Stadt aufgestellt worden, aber sie war nicht stark genug, um die Menschenmenge von den Speichen fern zu halten, unter der sich, wie das in Berlin bei solchen Anlässen üblich ist, der Fanatismus der Menge befand, zu schütten, und es sah manchmal fastschick so aus, als ob der Oberbürgermeister gequält werden sollte. Er wurde mit den Ruf: „Schieber! Lump! Schuft!“

Wo ist der Platz?

empfangen und ein Mann, der in einem riesigen hellgelben Mantel sich dem Oberbürgermeister in den Weg stellte, fand gewaltigen Beifall. Ähnliche Szenen spielten sich bald darauf vor der Wohnung des Oberbürgermeisters ab. Der Oberbürgermeister wird sich, wie verlautet, am 7. November vor der Landtagsversammlung in Berlin an der Spitze der Reichstagsfraktion teilnehmen, doch er die Absicht habe, beim Oberpräsidenten gegen sich selbst das Disziplinarverfahren zu beantragen.

### Voruntersuchung gegen Starek und Genossen.

Dem staatsanwaltlichen Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung gegen die Brüder Starek und Herzog in Halle ist stattgegeben worden. Unter den Helfern befinden sich drei Stadtsbankdirektoren und sieben Geschäftsfreunde der Stareks, die zum größten Teil nur der Beihilfe zum Kontursverbrechen beschuldigt werden.

Der Starek-Ausschuß verlegt sich.

Zunächst hat sich der Starek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages auf den 18. November verlegt. Vor der Verlegung wurde noch der diegenannte kommunistische Stadtrat Gabel, der mittlerweile vom Oberpräsidenten im Disziplinarverfahren seines Amtes entbunden worden ist, benommen. Nicht geringes Erschauen erregte seine Absetzung, daß er von den Kreditgeschäften der Stareks mit der Stadtbank eine Stellung gehabt habe, obwohl er Mitglied des Verwaltungsrates der Stadtbank gewesen sei. Weiter erklärte er, daß bei der Anlaufgesellschaft zur Zeit seines Eintritts eine solche Wirtschaftsgesellschaft existierte. Die neue Partei soll auf der Grundlage christlicher Weltanschauung und in Anerkennung geistlicher Konfession und liberaler Überlieferung mit dem Bekenntnis zum nationalen Gedankensatz das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft und zum Volksstaat verbinden.

Die Reichsinduzier für die Lebenshaltungskosten.  
Berlin. Die Reichsinduzier für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist für den Durchschnitt des Monats Oktober mit 153,5 gegenüber 153,6 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Induzier für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 153,5, für Bekleidung 126,5, für Heizung und Beleuchtung 152,6, für sonstige 170,8 für den „sonstigen Bedarf“ einzeln. Bericht 1922.